



# Brief aus Berlin



[www.brigitte-zypries.de](http://www.brigitte-zypries.de)



direkt gewählt - direkt erreichbar

14. Oktober 2014

Liebe Leserin, lieber Leser,

man braucht nur in die Nachrichten der letzten Wochen und Monate zu schauen, um zu erkennen, wie wichtig die Zusammenarbeit mit unseren europäischen Nachbarn ist: Gewaltige Krisen in Nah und Fern, Flüchtlingsströme aus aller Welt - Menschen die bei uns in Europa Schutz suchen, sowie stark infektiöse Viren, die sich rasch verbreiten und nur schwer unter Kontrolle bringen lassen. **Diesen Herausforderungen ist kein Land allein gewachsen, wir brauchen einander - wir brauchen die EU, in der wir gemeinsam Kräfte bündeln und Maßnahmen ergreifen können, um den Problemen in der Welt angemessen zu begegnen.**

**Viele können sich ein Leben ohne die Errungenschaften der Europäischen Union kaum noch vorstellen.** Wir sind es mittlerweile gewöhnt, innerhalb Europas frei und ohne Grenzen zu reisen, vielerorts bequem mit dem Euro zu zahlen und an diversen Bauprojekten die Europäische Flagge zu entdecken - als Zeichen der Förderung durch die EU. **Auch den Frieden sind wir heutzutage gewohnt.** Der Blick auf die Russland-Ukraine-Krise ist erschreckend und zugleich bestätigend. Er zeigt, dass unser Frieden an der Außengrenze der EU aufhört und dass längst überwunden geglaubte Konfliktbewältigungsstrategien höchste Aktualität genießen. Er führt jedoch auch zu der Erkenntnis, dass das Friedensprojekt EU funktioniert!

**Dennoch erntet die EU derzeit viel Kritik. Zu bürokratisch sei sie, zu undemokratisch, zu weit weg vom „normalen“ Bürger. Die europaweit zu beobachtenden Wahlerfolge europakritischer Parteien belegen diesen Trend. „Europa“ soll daher in dieser Woche mein Thema sein.** Für die Region Südhessen sitzt übrigens der SPD-Abgeordnete Udo Bullmann im Europaparlament. An sein Büro kann man sich auch wegen Bildungsfahrten nach Straßburg und Brüssel wenden, unter <http://www.udo-bullmann.de/>.

Viel Spaß beim Lesen und eine gute Woche wünscht

+++ Schülerwettbewerb +++

Europa hilft - hilft Europa?

Uns Europäern geht es gut - welche Verantwortung resultiert daraus für uns? Der 62. Europäische Wettbewerb lädt Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen und Schulformen ein, sich unter dem Motto „**Europa hilft - hilft Europa?**“ nicht nur kreativ, sondern auch kritisch mit europäischer Entwicklungshilfe und Europas Verantwortung für die Welt auseinanderzusetzen.

Die besten Arbeiten werden von einer Bundesjury honoriert. Spitzenleistungen werden mit gemeinsamen Jugendfahrten von Schülern aus ganz Europa belohnt. Der Einsendeschluss ist im Februar 2015.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).



+++ Diskussionsveranstaltung +++

**Europäischer Datenschutz**

Daten- und Verbraucherschutz sind im digitalen Zeitalter nicht mehr auf nationaler Ebene regelbar. 2015 will die Europäische Kommission einen Entwurf für eine Europäische Datenschutz-Grundverordnung vorlegen. **Ziel der Verordnung soll es sein, einheitliche europäische Standards für Datenschutz im Zeitalter des Internets zu setzen. Doch wie sollen diese aussehen?** Zur Diskussion über dieses Thema lädt das Europäische Informationszentrum Darmstadt am 19. November alle Interessierten zu einer Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik, Medien und Wirtschaft ein. Die Teilnahme ist kostenlos

Los geht's um 18 Uhr, im Kollegiengebäude, Luisenplatz 2, 64283 Darmstadt. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

**Mythen über die EU - und was wirklich dran ist**

Es sind die lustigen, vermeintlich absurden Neuigkeiten über die EU, die von den Medien besonders gern in Szene gesetzt werden, so dass es einem bald so vorkommen muss, als sei die EU ein einziges bürokratisches Monster, das seine Beamten dick ausstattet, sonst aber wenig tut und seine Zeit mit der Regelung des Krümmungsgrads von Gurken und Bananen verbringt. Sicher - es gibt **berechtigte Kritik an verkrusteten Strukturen innerhalb der Europäischen Union**. So setzt sich die SPD zum Beispiel schon seit Jahren dafür ein, dass es endlich einen einheitlichen Ort des EU-Parlaments gibt - anstelle der zwei Sitze in Brüssel und Straßburg. Mit einigen Mythen möchte ich an dieser Stelle jedoch gern aufräumen.

**„Beamtenparadies EU“:** Es wird behauptet, die EU besäße einen aufgeblähten Verwaltungsapparat, mit hohem Personalaufwand, insbesondere teuer bezahlter Beamter. Tatsächlich beschäftigt die EU rund 45.000 Menschen, von denen viele Angestellte sind. Jede größere deutsche Stadt wie Hamburg, München oder Berlin hat deutlich mehr Mitarbeiter oder Beamte. Im Gegensatz zu deutschen Beamten zahlen EU-Beamte von ihrem Gehalt in die Rentenkasse ein.

**„Aufgeblähtes Budget“:** Der EU-Haushalt ist bei Weitem nicht aufgebläht. Im Gegenteil: Mit 151 Milliarden Euro für alle 28 Mitgliedstaaten ist er eher bescheiden ausgestattet. Im Vergleich: Der Bundeshaushalt betrug 2013 ca. 300 Milliarden. Nur 6 % des Budgets sind Personal- und Verwaltungsausgaben. Über 90% des Etats fließt in Form von Förderungen, Subventionen oder Infrastrukturprojekten in die Mitgliedstaaten zurück.

**„Deutschland als Zahlmeister“:** Ein beliebtes Vorurteil ist, dass Deutschland in der EU nur „draufzahle“. Das ist so nicht richtig: Deutschland überwies beispielsweise im Jahr 2010 insgesamt 20,7 Mrd. Euro an die EU, davon flossen 11,82 Mrd. Euro wieder als Hilfe für strukturschwache Regionen, für die deutsche Landwirtschaft sowie für zahlreiche Ausbildungs- und Beschäftigungsprogramme nach Deutschland zurück. **Außerdem profitiert keine andere europäische Volkswirtschaft so sehr vom EU-Binnenmarkt wie die deutsche. Fast zwei Drittel der deutschen Ausfuhren gehen in EU-Länder** - Studien belegen, dass die von diesen Exporten ausgehenden volkswirtschaftlichen Anreize die Mittel, die von uns an die EU gehen, ausgleichen.

Noch mehr Wahrheiten über EU-Mythen finden Sie [hier](#).



### Ein Wort zum Brief aus Berlin

Der Brief aus Berlin ist eine Information für die Bürgerinnen und Bürger aus meinem Wahlkreis.

Ich möchte meine Arbeit in Berlin so transparent und bürgernah wie möglich gestalten. Sie können mir dabei helfen, indem Sie mir Ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge mitteilen und den Brief aus Berlin an Freunde und Bekannte weitergeben.

Sie können diesen Newsletter gerne abonnieren: Entweder einfach auf meiner Website oder Sie schreiben eine E-Mail mit dem Betreff *Brief aus Berlin* an [brigitte.zyprides@bundestag.de](mailto:brigitte.zyprides@bundestag.de).

*V.i.S.d.P.: Brigitte Zypries, MdB  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin*

*Bilder:  
Daniel Becker*

### Die neue Kommission - was wird unter Jean-Claude Juncker anders?

Mit der Europawahl im Mai dieses Jahres wurde eine neue Ära eingeleitet: Zum ersten Mal entschieden die Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stimme indirekt über die Person des Kommissionspräsidenten - dieser muss seit Ende 2009 vom Europaparlament gewählt werden. Auch die von ihm eingesetzten Kommissare brauchen die Bestätigung des Parlaments - das ist der Grund, warum seit dem 29.9. in Straßburg intensive Anhörungen der designierten Kommissare durch die Europaabgeordneten stattfinden. Eine Kandidatin, die Slowenin Alenka Bratusek, wurde bereits abgelehnt. **Die politische Tragweite ist folgende: Jean-Claude Juncker ist als erster Kommissionspräsident der Geschichte vor allem dem Europaparlament verpflichtet, weniger den nationalen Regierungen. Sein Amt ist mehr denn je ein politisches - Herr Juncker hat bereits angekündigt, dieses auch so wahrzunehmen.** Am 1. November 2014 soll die neue Kommission Juncker ihre Arbeit aufnehmen. [Hier](#) können Sie die Anhörungen der zur Wahl gestellten Kommissare als Video und im Livestream sehen.

**In seinen politischen Leitlinien „Ein neuer Start für Europa“ richtet er sein ganzes Augenmerk auf die großen wirtschaftlichen Herausforderungen Europas:** Wiedereingliederung von Menschen in den Arbeitsmarkt zu annehmbaren Bedingungen, Ankurbelung der Investitionstätigkeit, Schaffung eines vernetzten digitalen Binnenmarkts, eine verlässliche Außenpolitik und die Gewährleistung, dass Europa in Puncto Energieversorgungssicherheit auf eigenen Füßen steht. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit möchte Juncker ein Investitionspaket für mehr Arbeitsplätze schnüren: Rund 300 Mrd. Euro an zusätzlichen öffentlichen und privaten Investitionen sollen in den nächsten Jahren mobilisiert und zugleich dafür gesorgt werden, dass Kredite und Finanzierungsinstrumente leichter zugänglich sind. Die Leitlinien finden Sie [hier](#).

Die Europäische Union hat mit der Finanz- und Wirtschaftskrise eine der schwierigsten Phasen in ihrer Geschichte durchlaufen. Nun kommt es darauf an, die Bürgerinnen und Bürger davon zu überzeugen, dass sich Dinge ändern werden. Dies klappt am Besten durch spürbare und klare Reformen. Ich wünsche Herrn Juncker bei diesem ehrgeizigen Vorhaben viel Erfolg und hoffe, dass es bald wieder gute Nachrichten sein werden, die aus Brüssel zu uns dringen. Mehr über die Europäische Kommission erfahren Sie auf der offiziellen [Website](#). Das Europaparlament finden Sie [hier](#) im Netz.